

XII.

Zur Ethik des Theophrast von Eresos.

Von

G. Heylbut in Hamburg.

Aristoteles beschliesst am Ende des sechsten Buches der Nicomachischen Ethik seine Abhandlung über die *φρόνησις* mit dem Satze: „Es ist also nach dem Gesagten klar, dass es ebensowohl unmöglich ist wirklich tugendhaft (*καρπῶς* im Gegensatz zu *φυσικῶς*) ohne Einsicht wie einsichtig zu sein ohne moralische Tugend.“ Aber, fügt er hinzu, dieser Schluss würde fallen, wenn es wahr wäre, dass die Tugenden von einander getrennt existirten. Die moralischen Tugenden aber bestehen nicht gesondert sondern mit der einen Einsicht sind alle vorhanden. Diese beherrscht aber nicht die Weisheit oder den besseren Theil der Seele, so wenig wie die Heilkunde die Gesundheit, denn sie bedient sich ihrer nicht sondern hat ihre Existenz zum Ziel; sie befiehlt also um jener willen, aber ihr befiehlt sie nicht. Das Verhältniss ist ein ähnliches, wie wenn jemand sagen wollte, die Staatswissenschaft beherrsche die Götter, weil ihre Vorschriften sich auf alle Verhältnisse im Staate beziehen.

Die hier von Aristoteles nur angedeutete ἀντακολουθία τῶν ἀγαθῶν, welche bei Stoikern¹⁾ und Peripatetikern²⁾ eine weitere

¹⁾ Chrysipp's Lehre bei Plut. de Stoic. repugn. c. 37. vgl. Diog. Laërt. VII 125; Galen I 61 K.

²⁾ M. Mor. passim u. Joh. Stob. Ecl. II, 7 p. 142 W. vgl. Clemens Alex. Strom. II 395 Sylb. — Auch Epicur epist. III p. 64 Us. und Philodem de mus. IV 94 K. — Dasselbe dem Plato zugeschrieben von Hippolytus philos. p. 569 Diels, vgl. Proclus in Alcib. pr. p. 319 Cr.

Ausführung erfuhr, ist von Alexander von Aphrodisias zum Gegenstand einer besonderen Abhandlung gemacht worden, die jetzt hinter Bruns' Ausgabe von Alexander de anima S. 153ff. in urkundlicher Gestalt vorliegt. Wie weit Alexander in diesem Abschnitt selbstständig die Andeutungen des Aristoteles ausführt oder dabei den Spuren anderer Peripatetiker folgt, ist schwer abzugrenzen. Nur einen Satz gesteht er dem Theophrast zu verdanken S. 156, 25: οὐδὲ γὰρ ῥάδιον τῶν ἀρετῶν κατὰ τὸν θεόφραστον τὰς διαφορὰς (der einzelnen Tugenden) οὕτω λαβεῖν ὥς μὴ κατὰ τι κοινωνεῖν αὐτὰς ἀλλήλαις, γίνονται δ' αὐταῖς αἱ προσηγοραὶ κατὰ τὸ πλεῖστον. Oft genug erinnert auch Aristoteles daran, dass die Methode der ethischen Forschung haarscharfe Begriffsbestimmungen nicht zulasse. Bei der Behandlung des Verhältnisses der φρόνησις zu den ἀρεταί kommt er nicht darauf zurück. Sein Schüler weist auch bei dieser Gelegenheit auf die gegenseitige Verwandtschaft der Tugenden hin und spricht aus, dass in jeder einzelnen Tugend auch jede andere in gewissem Masse mitenthalten sei. Schwestern nennt Eustratius f. 93 Ald. die Tugenden: ἀδελφαὶ ἀλλήλων αἱ ἀρεταὶ καὶ πολλὰν φέρουσι πρὸς ἀλλήλας τὴν ὁμοιότητα.

Die Scholien zur Ethik, welche die Handschrift der Wiener Hofbibliothek gr. phil. 315 Nessel³⁾ erhalten hat, bieten auch die Worte des Theophrast, mit denen er, auch hier im engen Anschluss an seinen Lehrer, das Verhältniss der φρόνησις zur σοφία erläutert hat. Das auf f. 126 stehende Scholion lautet: ἤλεγχε τὸ κενὸν τῆς ἀπορίας τῇ παραθέσει τῆς πολιτικῆς καὶ τῶν θεῶν ὁ φιλόσοφος· ἡ γὰρ πολιτικὴ ἐπιτακτικὴ τῶν ἐν τῇ πόλει οὖσα ἐπιτάττει δηλονότι καὶ περὶ θεῶν νεῶν τε αὐτῶν κατασκευῆς καὶ θεραπειᾶς ἀλλ' οὐ διὰ τοῦτο ἤδη καὶ ἄρχει τῶν θεῶν· τοὐναντίον γὰρ ὑπηρετεῖται μᾶλλον τούτοις, ὧν χάριν τὰς οἰκείας ἐνεργείας ἐνεργεῖ· ταῦτα γὰρ ἐστὶν αὐτῆς τέλη. ὁ δὲ γε θεόφραστος παραπλησίως λέγει τὴν φρόνησιν (ἔχειν scheint zu ergänzen) πρὸς τὴν σοφίαν ὡς ἔχουσιν οἱ ἐπιτροπεύοντες δοῦλοι τῶν δεσποτῶν πρὸς τοὺς δεσπότας· ἐκεῖνοι τε γὰρ πάντα πράσσουσιν ἃ δεῖ γίνεσθαι ἐν τῇ οἰκίᾳ ἵνα οἱ δεσπότες σχολὴν ἄγῃ πρὸς τὰ ἐλευθέρια

³⁾ Aus dieser Handschrift copirt ist dasselbe Scholion auch im Vind. phil. gr. 151 N.

ἐπιτηδεύματα, ἥ τε (ye der codex) φρόνησις τὰ πρακτέα τάττει ἔν' ἡ σοφία σχολῇν ἄγῃ πρὸς τὴν θεωρίαν τῶν τιμιωτάτων.

Sehr ähnlich und mit Theophrast sich wörtlich berührend hat dieses Bild der Verfasser der Magna Moralia A 34 p. 1198b9—20 ausgeführt. Und dies ist nicht der einzige Fall, wo man zu der Vermuthung gedrängt wird, dass die Magna Moralia Theophrastischen Spuren folgen. In dem Auszuge aus Theophrast, der bei Ioh. Stob. ecl. II, 7 p. 140 W. vorliegt, erscheint auch die Syzygie μεγαλοπρέπεια, μικροπρέπεια, σαλακωνία; Hesychius s. v. σαλακωνεῦσαι überliefert die Definition des Theophrast: ὁ δὲ Θεόφραστος σαλάκωνά φησιν εἶναι τὸν δαπανῶντα ὅπου μὴ δεῖ. Während nun der σαλάκων in der Ethik des Aristoteles nicht genannt wird⁴⁾, stimmt mit Theophrast's Definition der Verfasser der Magna Moralia A 27 p. 1192b1 ὅστις μὲν οὖν δαπανᾷ ὅπου μὴ δεῖ, σαλάκων und führt dann mit inhaltlich und stylistisch an die Theophrastischen Charaktere nicht undeutlich erinnernden Wendungen fort οἷον εἴ τις ἐστιᾷ ἐρανιστάς ὥς ἂν γάμους τις ἐστιῶν, ὁ τοιοῦτος σαλάκων· ὁ γὰρ σαλάκων τοιοῦτός ἐστιν, ὁ ἐν ᾧ μὴ δεῖ καίριον ἐνδεικνύμενος τὴν ἑαυτοῦ εὐπορίαν.

Die Frage, aus welcher Schrift des Theophrast das hier zum ersten Male vorgelegte Fragment stammen möge, soll nicht übergangen werden, wenn eine sichere Antwort auch nicht möglich scheint. Es kommen in Frage die Werke περὶ ἡθῶν und ἡθικά. Man wird voraussetzen, dass das Werk, aus welchem Alexander und der Gewährsmann des Wiener Scholiasten ihre Anführungen machen, der Nicomachischen Ethik verwandt gewesen ist und so erscheint περὶ ἡθῶν nach der bekannten Nachricht des Athenaeus XV, p. 673^o, dass Adrastus, wie Casaubonus sehr wahrscheinlich statt des überlieferten Adrantos vermuthet hat, in fünf Büchern die sachlichen und sprachlichen Schwierigkeiten in Theophrast's περὶ ἡθῶν, in einem sechsten diejenigen der Nicomachischen Ethik behandelt habe⁵⁾.

⁴⁾ Rhet B 16 p. 1391a3 mit abweichender Definition, wie auch bei Eudem. Eth. B 3 p. 1221a35.

⁵⁾ Dass dieses Werk von Clemens Alexandrinus benutzt worden sei, ist eine Vermuthung von Jac. Bernays Ges. Abh. I 164, die durch nichts bestätigt oder widerlegt werden kann. Wenn nach dem Zeugnis des Athenaeus

Sonst werden in den Scholien zur Ethik sowohl die Bücher *περὶ ἡθῶν* wie die *ἠθικά* erwähnt. Den von Aristoteles E 2 p. 1129b30 angeführten Vers *ἐν δὲ δικαιοσύνη συλλήβδην πᾶς ἀρετὴ ἐστίν* wurde dem Anonymus Oxoniensis zufolge ⁶⁾ von Theophrast im ersten Buche *περὶ ἡθῶν* als Sprichwort, im ersten Buche *τῶν Ἠθικῶν* als Vers des Phocylides citirt. Die anonymen Scholien zum vierten Buche der Ethik, welche in der Aldina fälschlich den Namen des Aspasius tragen, berichten zu den Worten des Aristoteles p. 1121a7 *καὶ τῷ Σιμωνίδῃ οὐκ ἀρεσκόμενος*, Aristoteles meine den Meliker, denn von seiner Habsucht berichteten sowohl Andre wie auch Theophrast in seinen Büchern *περὶ ἡθῶν* und in denen *περὶ πλούτου* ⁷⁾. Wenn diese Citate es wahrscheinlich machen, dass das Werk *περὶ ἡθῶν* ⁸⁾ bis zu einem gewissen Grade der Ethik des Aristoteles entsprochen habe, so kann doch das nicht berechtigen auch diejenigen Citate, welche ohne Nennung des Werkes auftreten, aber dem Gedankengange des Aristoteles in der Ethik entsprechen, dem Werke *π. ἡθῶν* zuzuweisen, da eine Anzahl von Citaten der *ἠθικῶν* den gleichen Charakter dieses letzteren Werkes erweisen. Auch für diese Bücher, die vielleicht weniger systematisch gehalten waren, hat das von Diels Ueber das dritte Buch der Aristotelischen Rhetorik S. 26 ff. verwerthete Zeugniß des Boëthius in Hermen. II, 12, 9 Geltung: 'In omnibus de quibus ipse disputat [Theophrastus] post magistrum leuiter ea tangit quae ab Aristotele dicta ante cognovit, alias vero diligentius res non ab Aristotele tractatas consequitur', ein Zeugniß mit dem u. a. auch Priscianus Lydus in seiner Metaphrase von *περὶ αἰσθησέων* p. 36, 6 Byw. übereinstimmt: *ἐκθέμενος τὰ Ἀριστο-*

Adrastos vom Plexippos des Antiphon gehandelt hat, so muss dies, da Aristoteles in der Ethik ihn nicht erwähnt, zur Erklärung des Theophrast geschehen sein. Auf Grund von Arist. Rhet. B 2 p. 1379b15 liegt die Annahme nah, dass Theophrast ihn im Abschnitt über den Zorn erwähnt hat.

⁶⁾ Hermes V 356 vgl. Michael Ephesius fol. 61b Ald.

⁷⁾ *ἐν τοῖς περὶ πλούτου* Coislin. 161.

⁸⁾ Die Anführung in Priscians Einleitung seiner Solutiones p. 42 Bywater und die Nachricht, dass Abulfaragius, dass diese Bücher aus dem Griechischen in's Syrische, aus dem Syrischen in's Arabische übersetzt worden, lehrt für den Inhalt nichts. Vgl. Wenrich de auctor. Gr. version. Syr. p. 175 und A. Müller, d. griech. Philos. in arab. Uebers. S. 22.

τήνους (nämlich Theophrast) . . . ἐπιδορθοῦν τε τὰ εἰρημύνα καὶ ἐπιστορεῖν τὰς. In den Ethica behandelte im engsten und wörtlichen Anschluss an Aristoteles' Ausführungen über die Gewalt von Lust über Unlust Theophrast diesen Gegenstand mit Nennung des Namens des Anaxagoras, den Aristoteles nur den Kundigen mit *φυσικὰ λόγια* andeutete Eth. II 15, p. 1154b2; Aspasius (Hermes V 108): ὁ γὰρ Ἀναξαγόρας εἰπεν ὅτι πονεῖν τὸ ζῆον διὰ τῶν αἰσθημάτων. ταῦτα δὲ οὐχ ὡς συγκατατιθέμενος λέγει ἀλλ' ἰστορῶν, ἐπεὶ οὐκ ἐδόκει γε αὐτοῖς ὅτι ἐν πόνῳ εἶναι τὸ ζῆον· καὶ τὸν Ἀναξαγόραν αἰτιᾶται Θεόφραστος ἐν Ἠθικαῖς λέγων ὅτι ἐξελαύνει ἡδονὴ λύπην ἥ τε ἐναντία (ἥ γε ἐναντίον die Hds.) οὖν ἢ ἀπὸ τοῦ πόνου τὴν ἀπὸ τοῦ διψῆν καὶ ἡ τοῦ ὄρεστος τρυφεύειν ἥ τις οὖν ἂν εἴη ἰσχυρά, ὥστε ἐνίοτε πείναν ἐξελαύνει καὶ ἀκούης ἡδονή, ὅταν ἤσμεσιν ἢ ἄλλοις τισὶν ἀκούσμεσι διασπερόντως χαίρωμεν. In den Büchern über Musik und Enthusiasmus war diese Macht der Töne ausführlich und mit vielen Beispielen behandelt.

Auch Plutarch citirt die Ethica im Leben des Pericles c. 38: ὁ γούν Θεόφραστος ἐν τοῖς Ἠθικαῖς διαπορήσας εἰ πρὸς τὰς τύχας τρέπεται τὰ ἥθη καὶ κινούμενα τοῖς τῶν σωμάτων πάθεσιν ἐξίσταται τῆς ἀρετῆς, ἰστόρηκεν ὅτι νοσῶν ὁ Περικλῆς ἐπισκοπούμενῳ τινὶ τῶν φίλων δεῖξαι περὶ λαπτον ὑπὸ τῶν γυναικῶν τῆς τραχέως περιγρητῆμενον, ὡς σφόδρα κακῶς ἔχων ὁπότε καὶ ταύτην ὑπομένοντι τὴν ἀβελτερίαν. Vielleicht hat Plutarch sogar diese Schrift selbst gelesen. Auf das Problem kommt er zurück im Leben des Sertorius c. 10 ἐμοὶ δ' ἀρετὴν μὲν εἰλικρινῇ καὶ κατὰ λόγον συνεστῶσαν οὐκ ἂν ποτε δοκεῖ τύχῃ τις ἐκστῆσαι πρὸς τοῦναντίον. Vgl. auch das Fragment aus Plutarch's *περὶ φιλίας* p. 38 Dübner. Es ist Usener *Analecta Theophrastica* p. 23 nicht entgangen, dass die Anführungen Cicero's aus Theophrast *περὶ εὐδαιμονίας* in engem Zusammenhang mit dem angeführten Citate des Plutarch aus den *Ἠθικά* stehen. Nur bei flüchtigem Durchblick kann sich Theophrast zu widersprechen scheinen.

Im Prooimium des sechsten Buches des Vitruv verherrlicht Theophrast die Unbedürftigkeit und Unabhängigkeit des Weisen von allen äusseren Verhältnissen in so weltverachtender Weise, dass der Verdacht der Echtheit schwer abzuweisen ist, wiewohl

dieses Fragment eines der bekanntesten durch das Mittelalter bis in die Renaissance geblieben ist. Walter Burley citirt es de vita et mor. philos. fol. LXX^a Colon. [1470] und der Herausgeber der commentarj des Lorenzo Ghiberti würde im c. 18 durch Vergleichung des lateinischen Originals sich den Weg zur Emendation der italienischen Uebersetzung bereitet haben.

Die vollkommene Glückseligkeit und was damit identisch ist, die unverkürzte und unanfechtbare Bethätigung der geistigen Fähigkeiten, die die Stoa dem Weisen zuschreibt, die haben Theophrast wie Aristoteles der Gottheit vorbehalten⁹⁾. Simplicius zu den Categorien (p. 13a18) p. 86b27 Brand.: Θεόφραστος περὶ τῆς μεταβολῆς αὐτῆς (d. h. τῆς ἀρετῆς) ἱκανῶς ἀπέδειξε καὶ Ἀριστοτέλει δοκεῖ οὐκ ἀνθρώπων εἶναι τὸ ἀναπόβλητον. Mit Aristoteles gab auch nach den ausführlichen Nachrichten Cicero's in den Tusculanen, den Academica, den Büchern de finibus Theophrast zu, dass ein Uebermass von Unglück und Schmerz die Glückseligkeit des Menschen erschüttern könne. In dem Buche περὶ εὐδαιμονίας gebrauchte Theophrast die pointirte Wendung 'in rotam beatam vitam non escendere' Cic. Tusc. V 24¹⁰⁾. Aber die Rücksicht auf die Grenzen menschlicher Fähigkeiten und menschlichen Strebens hinderte ihn nicht, das Leben des Weisen, der sich der Gottheit nähert, die Glückseligkeit des in der Wissenschaft lebenden Mannes zu preisen. Anders als dem Dicaearch blieb ihm der θεωρητικὸς βίος die höchste Lebensform und nur im Sinne des Dicaearch, den er eben las, war es urbane Höflichkeit, wenn Cicero seinen Brief an Atticus II 12 schloss Κιζέρων ὁ φιλόσοφος τὸν πολιτικὸν Τίτον ἀσπάζεται. — Für Theophrast ist die φρόνησις nur die Dienerin der σοφία.

⁹⁾ Arist. Eth. Nic. K 7 p. 1177b26; II 15 p. 1154b21; Polit. II 1 p. 1323b21.

¹⁰⁾ Im Anschluss an Arist. Eth. Nic. II 14 p. 1153b19; vgl. Atticus bei Eusebius Praep. evang. XIV, 4 εὐδαιμονία φασιν ἐπὶ τροχὸν οὐκ ἀναβαίνειν. In diesem Zusammenhange gebrauchte Theophrast das Wort κεφαλοστομεῖν, an dem die Puristen Anstoss nahmen, s. Anecd. Bekker. p. 104, 31 und Phrynich. p. 314 Lob.